Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dies und das

Dies gelesen (als Zukunftsvision eines jungen Mechanikerlehrlings, notabene): «Computer bringen uns mehr Freizeit und eine der schrecklichsten Mordarten wird sich damit verbreiten: Die Zeit totzuschlagen!»
Und *das* gedacht: Bald wird uns ein Computer auch dies abnehmen. *pin*

Konsequenztraining

Was wir heute nicht alles geschenkt bekommen!
Gratis ein Tischfeuerzeug – bei Jahresabonnement der *Zeitwoche*. Gratis ein Skiliftabonnement – bei zweiwöchigem Aufenthalt im Sporthotel Piz Spitz. Gratis einen Lenkradüberzug aus echtem Lammfell – bei Kauf des viertürigen Kleinwagens Ypsilon.
Und so weiter ... *Boris*

Aufgegabelt

Wenn's nicht wahr ist, so ist es gut erfunden: Ein amerikanischer und ein schweizerischer Bauunternehmer unterhalten sich über die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe, und jeder rühmt sich selbst. So gehen sie eine Wette ein, wer schneller ein Einfamilienhaus bauen könne. Nach zwei Wochen telegraphiert der Amerikaner: «Noch sechs Tage, und wir sind fertig.» Der Schweizer telegraphiert zurück: «Noch sechs Monate, und wir erhalten vielleicht die Baubewilligung.»
Der Hausbesitzer

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Reflexe» war zu hören: «Auch auf der Leinwand trägt man wieder Gefühle – und wenn's zum Heulen ist ...»
Ohohr

Ungleichungen

Über das Elternhaus der Schauspielerin Maria Schell (ein langes Weilchen ist's her) war zu lesen: «Die Mutter war offenbar die dominierende Erscheinung in der Familie, der Vater die bindende Mitte.» *Boris*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Lehrer, wo immene chlinne Ossegmeendli Schuel ggee het, het all de Iidrock gkhaa, er sei enad viel zguet för das abglege Kaff, ond het könnt (gekündigt). Druffhee het er i de Schuel a sine Goofe gfrooged, was au dÖltere zo simm Entschluss sägid. De Jockeli het gwesst zvezöllid, de Vater hei gsäät, es sei recht, as er geng. Em Marieli ehrni Muetter het gmeent, er wär gschiider scho lang ggange. De Haiseffli het prichted, de Vetter Bisch vezöll öberal, wenn das Chalb gad nie choo wär.
Sebedoni

Wies eim mängisch ai cha sy ... (Obwaldner Mundart)

Me sitzd –
sett eifach ebber cho.

Me stahd da
und warted numä uf nes Tram.

Me lyd im Bett
und dänkd a Wecker.

Und gspirt keis Liftli,
wo eim a Friälig mahnt,
gsehd kei Zweig im Glas,
wo Summergruch is Zimmer treid,
dass e Epfel uf em Täller
ebbis Herbstlichs seid
und eim e gueti Hand
im Winter ebbis Warms aleid.

Julian Dillier